

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 27

Artikel: Und Anton Kleber sprach
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

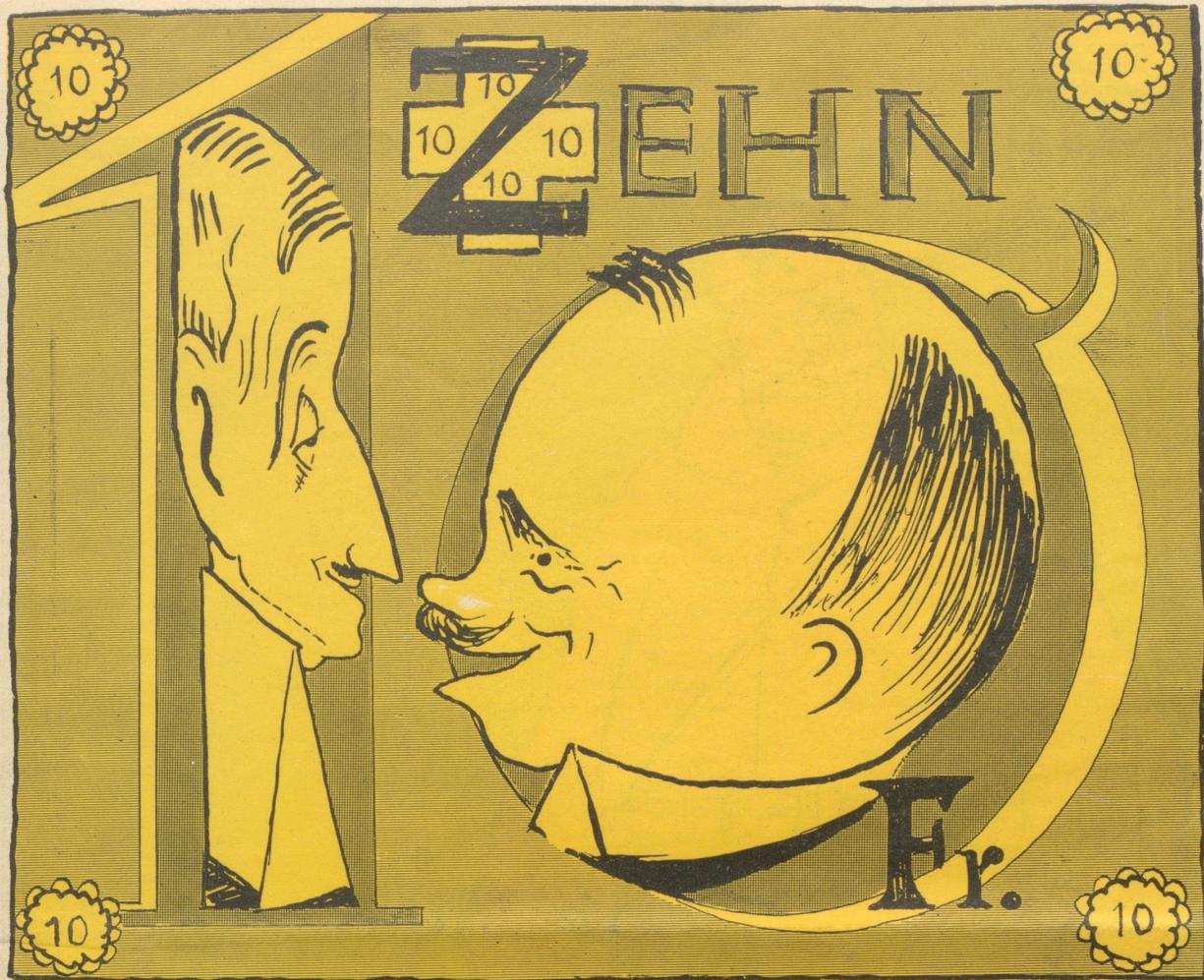
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(Wir fahren heute mit der Veröffentlichung der Vorschläge unserer Künstler für ein neues Notenbild fort. Red.)

Und Anton Kleber sprach

„Großartig, was?“ sagte Anton Kleber, indem er die Zeitung weglegte, „da gehört Mut dazu.“

„Sie meinen Lindbergh, der den Atlantischen —“

„Eigentlich nicht — nein, ich meine die Menge, die per pedes apostolicum —“ „Apostolorum“, warf ich ein.

„ — die per pedes apost — na ja, die nach Bourget gerast sind, um Lindbergh landen zu sehen; es sollen einige getötet und viele verwundet worden sein. Dem Lindbergh selbst ist nichts passiert. Der Held unseres fortgeschrittenen Jahrhunderts ist und bleibt der Fußgänger. Er kann zu jeder Zeit überfahren, von einem Backstein erschlagen, von einem Bekannten angepumpt, von seinem Schneider an gehalten und weiß Gott was noch werden. Ein Flieger ist vor alledem sicher. Haben Sie schon gehört, daß einer von einem Taxi überfahren worden wäre. Ist es möglich, daß ein geistesabwesender Dachdecker ihm einen Ziegel auf den Kopf fallen läßt? Nein, — er beherrscht sozusagen die Situation, und wenn seine Delfanne oder sein Schraubenzieher Sie ins Auge trifft, während Sie ihm bewun-

dernd nachsehen, so können Sie das Kompliment nicht einmal erwidern — er hat alle Trümpe in der Hand und noch ein Aß dazu, und sollte er sogar vergessen, die „Stöck“ zu weisen, so kann er sich diesen Luxus leisten.“

„Ja ja, — aber denken Sie Anton, von New-York nach Paris in knapp 34 Stunden —“

„Gewiß,“ erwiderte Anton, „die Ausdauer, die bewundere ich — 34 Stunden sitzen bleiben; ein halb Dutzend Sändwich und Wasser dazu! Ein Auge auf den Kompaß, ein Auge auf dem Periskop —“

„Periskop, Anton.“

„ — auf dem Periskop, und das andere —“

„Das wären drei im Ganzen.“

„ — das andere, sage ich, geradeaus blickend in die Finsternis — diese 34 Stunden müssen ihm lang vorgekommen sein. Ich hab' mal 12 Stunden sitzen müssen und ich sage Ihnen, als sie mich wieder herausließen, dachte ich, ich wäre 12 Jahre älter geworden.“

„Das hatten Sie mir noch nie gesagt, Anton; wie kamen Sie dazu?“

„Es war nach einem Frohsinnabend. Ich hatte eine Auseinandersetzung mit einem Vorstandsmitglied und als ich so zufällig den Arm ausstrecke, da kommt ein Schützmann daher gerast und rennt mit dem linken Auge gegen meine Faust.“

„Um auf Lindbergh zurückzukommen, haben Sie gelesen, daß er die ihm an-



Ih verhüte jede Verdauungsstörung, indem ich täglich ein Glas „Birno“ trinke.

Der Konsequente

(Die Bolschewisten haben nach der Ermordung Wojkows 20 politische Gefangene erschossen.)



Die Prinzipien des Bolschewismus sind die gleichen geblieben, sagt Stalin. — Die Praktiken auch.

gebotenen 100,000 Dollar nicht annehmen will?"

"Ich hätte sie angenommen an seiner Stelle," sagte Anton mit Überzeugung, "denn wer weiß, ob nicht morgen oder übermorgen ein anderer um den Erdball herum segelt und was bleibt dann Lindbergh mit seinem Abstecher? Nein, man muß wissen, wenn man genug hat, ausgenommen natürlich, wenn es z. B. am Jubiläum des Chefs Salvatorfreibier gibt, was allerdings nur alle 25 Jahre

einmal vorkommt." — „So, Ihr Chef hat gelegentlich seines Jubiläums Salvator —“

„Tawohl, und Schinkenbrötchen und Zigarren dazu — à discretion.“

„À indiscretion, Anton.“

„Meine Frau sagte, als sie mich morgens um halb sechs Uhr aus dem Kehrichtimer herausholte: Na, wenn's nur alle 25 Jahre einmal wäre! — Haben Sie gelesen, was die Daily Mail zu der Arkos-Affaire sagt?“

„Was, Anton, Sie lesen die Daily Mail?“

„Ich eigentlich nicht, aber unser Prokuriat.“

„So, und was sagt die Daily Mail?“

„Sie wirft der russischen Delegation vor, gelogen, intriguiert und spioniert zu haben.“

„Wird wohl stimmen, Anton.“

„Ja, was tun denn die anderen? Ich habe immer geglaubt, die Diplomaten wären zum lügen, spionieren und intri-

Nicht einfach „ein Wasser“ fordert der Kluge, sondern das beste von allen: das EGLISANA!
(Eglisauer Tafelwasser gemischt mit Fruchtsirup.)

guieren geboren. Was denken Sie wohl, was man finden würde, wenn man die Kanzleien aller diplomatischen Missionen durchsuchen würde? Was denken Sie, Herr Doktor?"

"Ich denke an das elfte Gebot: Du sollst dich nicht erwischen lassen!"

* Jacob Hamlin

Lieber Nebelspalter!

Ich lese in Nr. 25 deinen Scherz über die Findigkeit der eidgen. Post und erinnere mich zufällig eines ähnlichen Falles, der vor längerer Zeit passierte. Ecco!

Eine italienische Braut schreibt ihrem in der Schweiz weilenden Bräutigam einen Brief mit folgender Adresse:

Sigr. Antonio Tagliacoda, Muratore, Beinbanoff 28ore.

Der Maurer Soundso, der beim Bahnhof in Winterthur wohnte, bekam den Schatzbrief richtig zugesellt.

*

Auf dem Dach vom Zürcher Schauspielhaus hat man die Blitzableiter entfernt, damit endlich einmal was einschlägt!

*

"Pa" wird von einem Geschäftsmann gefragt, wie es geht. Sagt Pa: "Merci! Bin nervös, überarbeitet, brauche Ruhe!" Sagt der Herr: "Ruhe brauchen Sie? Da setzen Sie sich in meinen Laden in der Bahnhofstrasse — da stört Sie den ganzen Tag kein Mensch!"

Sedlmayr

*

Wink

"Ich tue meine Pflicht so, wie ich sie sehe."

"Dann möchte ich Dir aber anraten, zum Augenarzt zu gehen."

x

Abgelehnt

Der Lumpensammler läutet an einem Haus und fragt die knochige alte Jungfer, die mit grimmigem Gesicht öffnet, ob sie Lumpen zu verkaufen habe. „Nur die, welche ich auf dem Leibe habe; wenn Ihr die wollt, könnt Ihr sie haben, Ihr müsst aber mich dazu nehmen“, antwortet die Jungfer. „Es tut mir leid“, erwidert der Lumpensammler, „ich handle nicht mit Knochen.“

x

Ueberredet

„Was, diese Zeitung soll ich abonnieren, wo es doch feststeht, daß die Welt in einem halben Jahre untergeht?“

„Eben deshalb. Sie können dann in allen Einzelheiten lesen, wie es zugegangen ist.“

„Sie haben Recht! Notieren Sie mich für ein Jahresabonnement.“

x

Hermann Hesse

Wir hatten in Sorengo, wie versprochen, Uns eingefunden und zum Abendbrot Noch einen Kritikaster abgestochen, Und den gelobt, der uns die Freundschaft bot. Dann sind wir satt und müde aufgebrochen. In einem Wald lag Mondlicht, zart und rot. Nach jungem Regen hat das Laub gerochen, Spiräen geisterten wie süßer Tod.

In einem Grotto fehrten wir noch ein. Ein Steinisch stand im Laubewölz der Lücher, Und Hesse trank beglückt den roten Wein, Und sprach: „Es lebe der Vernichter!“ Da wußt ich: Dieser Kampf von Ja und Nein Der machte ihn zum Künstler und zum Dichter

*

Jacob Bühl

Jung und Alt

Hab jüngst einen jungen Habskopf gesehn, der klagte, man wolle ihn nicht verstehn, und lasse als Original ihn nicht gelten. Dann hub er an, auf die Alten zu schelten, die für das Neue taub und blind und niemals merken, woher der Wind. O Brausekopf, zähme deinen Grimm, wir Alten sind geniß nicht so schlimm. Wir achten jedes ehrliche Wagen: wer etwas weiß, soll mutig es sagen, wer etwas kann, soll getrost es zeigen, schafft nur was Rechtes, wir werden uns neigen. Doch fordert nicht, daß vor dem wichtigsten Ding, nur weil es neu, man ein Loblied sing. Auch fällt es uns Alten zu glauben schwer, daß ein Junger heut je zu bescheiden wär; da sie doch in den meiften Fällen ihre Lüchlein nicht unter den Scheffel stellen und auch bei etwelchen Hindernissen die Elbbogen tüchtig zu brauchen wissen. Nun ja, junger Most will schaffen und gären; wär ja ein Tör, der dem wollte wehren und nicht wär überzeugt und durchdrungen, daß euch die Zukunft gehört, den Jungen.

G. Beurmann

*

Der Taugenichts

Tagelang, tagelang lieg ich am Strand und laus'ch, wie die Wellen schlagen ans Land. Ich lausche so lang, würd mein Lauchchen zu Geld: ich wäre der reichste Mann von der Welt!

Ich lausche der Welle, ich schau in die Weit', Niemand verliert wie ich so viel Zeit, und würde verlorene Zeit zu Geld: ich wäre der reichste Mann von der Welt!

Manfred Mouchoir



Der Schleifstein

Einen sonderbaren Schleifstein sucht jemand durch ein Kaufgesuch in einem Basler Inseratenblättlein zu kaufen. Das Inserat lautet lakonisch, aber treffend: „Schleifstein zum Treten.“ Ich habe bis heute immer noch gemeint, ein Schleifstein sei eben zum Schleifen schlechthin bestimmt, daß er aber auch noch zum Treten verwendet werden soll, ist mir neu. Hände weg vor einem derartigen Instrument; wenn es nur nicht am Ende noch Tritte gibt?

Spitz

*

Der erste Gedanke

„Um's Himmels Willen, Madame, die Polizei hat soeben telephoniert, Ihr Mann sei überfallen und ausgeraubt worden.“

„Wirklich? Und ich habe ihm die Taschen nicht vissiert, bevor er ging! Wie dummm von mir.“

*

Der Gipfel

Sie sagen, daß die Heirat des Herrn Kuhl ein vollständiger Fehlschlag gewesen sei.“

„Es ist so; sogar seine Scheidungsfrage ist abgewiesen worden.“

x

Liebeszauber

„Ich begreife nicht, wie Du dieses häßliche und unfreundliche Mädchen lieben kannst.“

„Du weißt eben nicht, was in ihres Vaters Testament steht.“

x

Bestätigt

Er: „Es tut mir wirklich leid zu hören, daß Dein Bruder schwere Verluste im Geschäft hatte. Ich denke, er wird das Misgeschick wie ein Mann getragen haben.“

Sie: „O ja, wie ein Mann: er schob die ganze Schuld der Frau zu.“

x

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)



Zum Wirk'en stricken Sticken Weben
Lass Dir **Sastiga Seide** geben!